

12 Monate 1.20
6 Monate 0.70
3 Monate 0.40
Einzelhefte 0.10

Gegründet 1877.



Die 11tägige Zeile
über deren Raum
20 Pfennig. Die
Kleinzeile über
deren Raum 10
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
gerichtlichem Ein-
treiben und Kom-
missionen ist der
Rabatt fünfzig
Prozent.

Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 181

Druck und Verlag in Altensteig.

Dienstag, den 10. Juni.

Wochenschrift für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Einstellung des deutsch-österreichischen Schuldendienstes.

Die deutsch-österreichische Finanzverwaltung hat erklärt, daß sie den Zinsendienst der alten Staatsschuld im Inland einstellen werde. Dabei ist zu bemerken, daß es sich zunächst nicht um die gesamte Staatsschuld Österreichs, also auch etwa einschließlich der Kriegsanleihen handelt, sondern um die alte Staatsschuld Österreichs, aus den Jahren vor dem Krieg, welche aber auch schon etwa 12 Milliarden Kronen betrug. Außerdem — und das ist für uns die Hauptsache — soll dieser Abbruch des Schuldendienstes auch nur für das Inland, womit offenbar nur Deutsch-Österreich gemeint sein kann, gelten. Angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten aber, in denen Deutsch-Österreich steht, regt sich naturgemäß die besorgte Frage, ob Deutsch-Österreich beim besten Willen imstande sein werde, den Zinsendienst für das Ausland und damit auch für Deutschland als seinen Hauptgläubiger aufrecht zu erhalten. Die 12 Milliarden Kronen alte Staatsschuld Österreichs und 87 Milliarden Kriegsschuld (nicht gerechnet sind 37 Milliarden Bankeinlagen) sind eben zu groß, als daß man hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Österreichs schon sorgenfrei denken könnte. Der Streit mit den Nationalstaaten (Ungarn, Galizien, Tschechien usw.) um anteilige Uebernahme des Schuldendienstes spielt schon lange. Verfassungsgemäß wären sie dazu verpflichtet, denn sie haben alle Schulden, auch die Kriegsanleihen, ordnungsgemäß mitbenutzt. Aber die Nationalstaaten machen alle möglichen Ausflüchte, alles mit der offenkundigen Absicht, sich an der unangenehmen Verpflichtung zum Schuldendienst vorbeizuwenden. Ungarn hat in diesem Punkte seit dem Umsturz zu einem Radikalmittel gegriffen und allen Schuldendienst überhaupt eingestellt.

Die ehemalige Habsburger Monarchie beider Teile war früher in langen Jahren gewohnt, für ihre jeweiligen Geldbedürfnisse (Staatsanleihen wie Eisenbahnschulden) Unterkunft zum großen Teile bei uns in Deutschland zu suchen. Unter den 12 Milliarden Kronen der alten österreichischen Staatsschuld ist jedenfalls ein großer Posten bei uns untergebracht worden, von den Kriegsanleihen weniger, aber immer noch ansehnliche Posten. Am meisten sind österreichische Eisenbahn-Prioritäten (solche von ehemaligen Staatsbahnen, die später in Staatsbesitz übergingen) nach Deutschland gekommen.

Feindliche Besetzung und Reichsmark.

Nach dem scharfen Rückgang, den die Reichsmark nach den Veröffentlichungen des Friedensentwurfs erlitten hatte, trat zunächst eine Erholung ein. Die deutschen Gegenanschläge ließen dann die Mark weiter leicht anziehen. Die Besserung der Reichsmark ging aber sehr bald wieder verloren, als bekannt wurde, daß die deutschen Gegenanschläge abgelehnt werden. Der Hauptgrund aber dafür, daß die Mark sich nicht erholen kann, ist in dem immer großzügiger organisierten Schleichhandel zu suchen, der von dem besetzten Gebiete aus über den Rhein getrieben wird.

Ganze Wagenladungen Lebens- und Genussmittel, aber auch Luxusartikel kommen aus dem besetzten Gebiet nach Deutschland und die französischen und englischen Behörden unterstützen diese Geschäfte mit allen Mitteln. Ja, es wird sogar berichtet, daß französische Soldaten die Hinüberschaffung derartiger Waren in das unbesetzte Deutschland erzwingen. Dieser Warenstrom hat zur Folge, daß Tag um Tag gewaltige Summen Marknoten in das neutrale Ausland gelangen.

Am größten sind die neuen Rückgänge der Mark in den skandinavischen Ländern, weil die deutsche Einfuhr aus diesen Staaten (Fische, Oele, Fette und neuerdings auch schwedische Erze) in der letzten Zeit größeren Umfang angenommen hat.

Die französische Baluta geht in Newyork stark zurück. Diese Entwertung deutet darauf hin, daß man in den Vereinigten Staaten, sowie in England die wirtschaftlichen und finanziellen Zukunftsaussichten Frankreichs ungünstig beurteilt. Eine Rolle spielt dabei auch die Tatsache, daß Frankreich nach wie vor zu einer großen Wareneinfuhr aus England und Amerika gezwungen ist. Der ungünstige Stand der französischen Baluta in London und Newyork müßte nun eigentlich die französischen Firmen darauf hinführen, daß sie in Deutschland, wo der Frank noch immer einen sehr hohen Kurs hat, günstiger einkaufen können, als bei ihren Verbände-

ten. Der Day verhindert aber die Franzosen, die richtigen Konsequenzen aus dieser Sachlage zu ziehen, sie importieren lieber weiter aus England und Amerika und entwerten dadurch ihre Baluta immer mehr.

Neues vom Tage.

Der Staatsgerichtshof.

Berlin, 7. Juni. Der Staatsgerichtshof hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes angenommen.

Beseitigung der Minengefahr.

Berlin, 9. Juni. Die Minenräumarbeiten in der Nordsee sind soweit gefördert, daß durch den englischen Minengürtel ein 12 Seemeilen breiter Weg freigelegt ist. Außerdem sind bei Helgoland größere Gebiete für die Fischerei frei und gegen Treibminen sind umfassende Maßnahmen getroffen.

Anschluß Waldeck-Pyrmonts an Preußen.

Kroßen, 8. Juni. Auf Einladung des preuss. Staatsministeriums ist eine Abordnung der verfassunggebenden Landesvertretung nach Berlin abgereist, um über den Anschluß des Fürstentums Waldeck-Pyrmont an Preußen zu beraten. (Das Fürstentum wird schon seit 1867 von Preußen verwaltet. D. Schr.)

Oberleutnant Vogel in Holland interniert.

Haag, 7. Juni. Oberleutnant Vogel, der ohne ordnungsmäßigen Paß über die niederländische Grenze kam, ist einem für solche Zwecke eingerichteten Ausländerlager überwiesen worden. Die Behandlung eines etwaigen Auslieferungsgesuchs wird von den Tatsachen abhängen, auf die es sich gründet.

Ausfälle.

Magdeburg, 7. Juni. Die Metallarbeiter verlangten eine neue Erhöhung um 60 Pfg. in der Stunde. Die von den Arbeitgebern angebotene Erhöhung um 20 Pfg. wurde abgelehnt. Der beantragte Streik fand aber nicht die nötige Unterstützung.

Stettin, 8. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag, den Mitgliedern des Arbeiterrats das Recht der Kontrolle der städtischen Verwaltung sofort zu entziehen und die Zahlung der Bezüge für die Aufwandsentschädigung usw. sofort einzustellen, in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 31 der beiden sog. dem. Fraktionen angenommen.

Hannover, 7. Juni. Etwa 30 Personen, teils in Zivil, teils in Uniform verhafteten das Militärarresthaus zu füttern und die spartakistischen Gefangenen zu befreien. Die Angreifer waren mit Wurfmünzen, Handgranaten und Revolvern ausgerüstet. Die Militärpolizei konnte den Angriff vereiteln, ebenso einen zweiten, der in der Nacht um 2 Uhr erfolgte.

Die Lage in München.

München, 7. Juni. Der frühere kommunistische Polizeipräsident Köberl und der Bahnhofskommandant Welsch sind entbedt und verhaftet worden. Auf die Ergreifung Lewins ist eine Belohnung von 30.000 Mark ausgesetzt.

München, 7. Juni. Die Leiter des Revolutions-Tribunals der Räterepublik, Kaufmann Gronauer und Bildhauer Mühlbauer, wurden vom Münchner Standgericht wegen Beihilfe zum Hochverrat zur Mindeststrafe von 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Die Jungen anerkannten, solange die beiden Angeklagten die Zeitung innehatten, sei es ihnen zuzuschreiben gewesen, wenn dem roten Terror nicht mehr Menschenleben zum Opfer gefallen seien.

Aus dem besetzten Gebiet.

Darmstadt, 7. Juni. Ministerpräsident Ulrich hat an den französischen General Mangin einen Protest dagegen gerichtet, daß das französische Kriegsgericht in Mainz gestern 22 Eisenbahnarbeiter aus Anlaß des Demonstrationsstreiks zu Gefängnisstrafen von rund 33 Jahren 7 Monaten, darunter zu Einzelstrafen bis zu 5 Jahren verurteilt hat.

Truppenverschiebungen im Elsaß.

Karlsruhe, 8. Juni. Die französischen Truppenverschiebungen im Elsaß sind beendet. Vieles war eine Truppenablösung nötig geworden, weil zwischen der elsässischen Bevölkerung und französischen Militär zuletzt wachsende Reibereien entstanden sind. Im Ober-Elsaß sind über 30.000 Mann frische Kolonialtruppen eingetroffen.

Der Krieg im Osten.

Königsberg i. Pr., 7. Juni. Gegen die Eisenbahnlinie nach Suwalki sind eine Reihe von Anschlüssen verübt worden. Auf der Strecke Suwalki—Ostia ist nordöstlich Suwalki an drei Stellen der Bahnkörper gesprengt worden. Die Sprengung hatte die Entgleisung eines Güterzugs zur Folge, wobei ein Heizer getötet wurde. Auf der Linie Suwalki—Marggrabowa ist der Bahnkörper an 17 Stellen gesprengt worden. Es besteht kein Zweifel, daß die Anschlüsse von polnischer Seite erfolgt sind.

Die Polen haben neue Angriffe auf deutsche Posten und Orte, zum Teil mit Geschützen gerichtet.

Spital a. Drau, 7. Juni. Da serbische Truppen heute die Landeshauptstadt Klagenfurt besetzt haben, antwortet die Landesregierung ab heute in Spital a. d. Drau.

Wiener Neustadt, 6. Juni. Bei Ledenburg in der Gegend zwischen Birkendorf und Kollerhof sammelten sich ungefähr 4000 bewaffnete Bauern an, um sich gegen die ungarische Räteregierung in Ledenburg zu erheben. Im Anmarsch auf Ledenburg stellte sich ihnen die kommunistische Ledeburger Garnison entgegen. Es kam zu einem blutigen Kampf. Die Bauern wurde zurückgeschlagen und in Kollerhof von den Rotgardisten eingeschlossen. Nach kurzer Belagerung wurde Kollerhof, das in Brand geschossen war, von den Truppen der Räteregierung im Sturm genommen und ein entsetzliches Blutbad angerichtet. Ueber das ganze Ledeburger Komitat wurde die kommunistische Militärdiktatur verkündet.

Budapest, 7. Juni. Das ungar. Korrespondenz-Büro meldet: Nach zweitägigen Kämpfen gegen die Tschechen haben die roten Truppen Kaschau genommen.

Prag, 8. Juni. Tschecho-Slovakisches Pressebureau. Gestern erneuerten die Magyaren ihre Angriffe auf den ganzen Front. Der Kampf war hauptsächlich östlich vom Fluße Sajo sehr erbittert. Unsere Truppen leisteten dort bis an den Rand von Kaschau heftigen Widerstand. Alle Ausräumungsmaßnahmen wurden auch für die Zivilbevölkerung in Anwendung gebracht. Der größte Teil der in der Stadt angesammelten Vorräte konnte nicht vor dem Angriff in Sicherheit gebracht werden. Zwischen Raag und Rima sind heftige Kämpfe im Gange.

Wien, 7. Juni. Das Tschecho-Slovakische Pressebureau ist von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte von einer allgemeinen Mobilisierung der Tschecho-Slovakischen Republik den Tatsachen nicht entsprechen. Ebenso unwahr seien die Nachrichten, daß die Grenzen der Tschecho-Slovakischen Republik gesperrt würden.

Paris, 7. Juni. Der Präsident der Friedenskonferenz, Clemenceau, hat mittels drahtlosen Telegramms die Budapest Regierung formell aufgefordert, unverzüglich ihre Angriffe gegen die Tschecho-Slovakier einzustellen, widrigenfalls die verbündeten und assoziierten Regierungen fest entschlossen seien, sofort zu den äußersten Mitteln zu greifen, um Ungarn zur Einstellung der Feindseligkeiten zu zwingen. Die Beantwortung des Telegramms hat innerhalb 48 Stunden zu erfolgen.

Stockholm, 7. Juni. Aus Reval wird gemeldet, daß zwischen der englischen und der estländischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen sein soll, wonach die Engländer die Insel Oesel besetzen sollen als Pfand für die Dölle, die England Estland angedeihen ließ. 50 englische Kriegsfahrzeuge sollen in Helsingfors, Reval und Hangö stationiert werden.

London, 8. Juni. Daily Herald veröffentlicht eine drahtlose Meldung aus Moskau, daß im Zusammenhang mit der Anerkennung des Admirals Koltischal durch die Entente beabsichtigt werde, Koltischal eine große japanische Armee zu Hilfe zu schicken.

Washington, 7. Juni. Reuter. General March teilte mit, daß sich die ursprünglich nach Archangel bestimmt Truppen binnen 14 Tagen nach Amerika einschiffen werden.

Wien, 7. Juni. Feldmarschallentrant Voog hat sein Entlassungsgesuch eingereicht mit der Begründung, der von der Friedenskonferenz vorgeschriebene Seeresstand für Deutsch-Österreich mache den Posten eines Oberbefehlshabers überflüssig.

Die Tschcho-Slowakei trägt einen Teil der Kriegsschulden.

Prag, 7. Juni. Die „Ceskoslova“ berichtet, hat Finanzminister Kocin in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt, der tschecho-slowakische Staat werde nicht nur einen Teil der Vorkriegsschulden und jene Banknoten, die in der Tschcho-Slowakei im Umlauf sind, sondern auch einen gewissen Teil der Kriegsschulden übernehmen müssen, und zwar in der Weise, daß Zahlungen in den sogenannten gemeinsamen Fonds geleistet werden.

Von der Friedenskonferenz.

Verfaillies, 7. Juni. Eine Abordnung von Rheinländern besuchte den Grafen Brockdorff-Rangau und teilte ihm mit, daß mit Ausnahme einer unbedeutenden Gruppe alle Rheinländer ihren zum Reich stehen und sich gegen die „Rheinische Republik“ verschworen. Der Graf versicherte, daß die Regierung der Eigenart des Rheinlands volles Verständnis entgegenbringe. Graf Brockdorff-Rangau reiste mit dem Rheinländer ab, um sich mit dem Kardinal-Erzbischof Dr. Hartmann in Köln zu besprechen.

Graf Brockdorff-Rangau ist heute mittag von Köln zurückgekehrt.

London, 7. Juni. „Daily Mail“ meldet, England, Amerika und Italien werden die „Rheinische Republik“ nicht anerkennen. Die Kleinhaare in Deutschland würde den Frieden und seine Durchführung hemmen.

Paris, 7. Juni. Der Vicerat hat Bedenken, im Osten Volksabstimmungen vorzunehmen zu lassen, da die Gebiete zum Teil stark verbenstet seien und das Ergebnis der Abstimmung daher ein „ungerechtes“ sein könnte. (1)

Verfaillies, 8. Juni. Der „Sclair“ veröffentlicht einen Koblenzer Brief, der zugiebt, daß die Bevölkerung sich feindlich gegen den Dortenschen Plan verhalte. Humonist erklärt, die Ausrufung der rheinischen Republik, die von der französischen Militärbehörde gemacht war, sei eine Lächerlichkeit.

Verfaillies, 7. Juni. Soweit die Pariser Zeitungen Mitteilungen machen dürfen, scheint nunmehr festzustehen, daß auf Ingeändnisse der Entente in Oberschlesien zu rechnen ist. Dort und in Ostpreußen soll in allen abzutretenden Gebieten eine Volksabstimmung stattfinden, wobei die Franzosen sich freilich der Hoffnung hingeben, diese werde zugunsten Polens ausfallen. Außerdem soll Deutschland, ohne im Besitz der Gebiete selbst zu bleiben, Besitzer der Kohlengruben in Oberschlesien bleiben. Der berechtigten Entschädigungs-Kommission soll ihre diktatorische Gewalt entzogen und ihre Rechte genau festgelegt werden. Darüber, ob die Höhe der zu bezahlenden Entschädigungssumme genau festgelegt werden soll, gehen die Zeitungsmeldungen auseinander. „New York Herald“ glaubt nicht an eine ziffermäßige Festlegung der Summe, andere Blätter geben die Höhe mit 200-250 Milliarden (!) an.

London, 8. Juni. Reuters meldet: Im Vicerat gewinnt, wie es scheint, die Anschauung allmählich an Boden, daß Deutschland eine genau angegebene Summe als Gesamtverbindlichkeit für den angerichteten Schaden auferlegt werden soll.

Verfaillies, 8. Juni. Die Beratungen über die deutschen Gegenentwürfe scheinen mühselig voran zu kommen. Die nationalistische Presse erklärt übereinstimmend, es sei unmöglich, Deutschland nach kurzer Frist in den Völkerbund aufzunehmen. Deutschland würde dadurch das Gefühl für seine Niederlage verlieren. Auf keinen Fall dürfe die französische Regierung diesem Vorschlag, der anscheinend von Lloyd George kommt, zustimmen.

Selbst geschmiedet.

Roman von K. v. Zschiedt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Was Anneliese an der jungen Frau am meisten fesselte, das waren die dunklen, strahlenden Augen, dieselben Augen, mit denen Reinhold sie anzusehen pflegte.

„Entschuldigen Sie, liebe Komtesse,“ sagte Rothilde, neben ihrem Gait auf dem blauen Tuchlosa Platz nehmend, „daß die Kinder so unordentlich aussehen. Aber es laßt zu viel auf mir. Da laßt ich sie eben so laufen, sie spielen ja doch immer im Sande herum. An meiner eigenen Person würde ich nicht die kleinste Vernachlässigung dulden, und wenn ich eine Hüte hätte, und sei es das bescheidenste Dienstmädchen, so müßten auch die Kinder anders aussehen!“

„Und warum bist du ohne Hüte?“ bemerkteessen ironisch, „weil du mit deinen Dienstmädchen auskommen kannst, anfangs erteilt du deiner Küchensee Tanz- und Klavierstunden, und wenn sie später nicht parieren will, gib's großen Krach. Das hat sich ja wohl einige Dugendmale wiederholt.“

„Gott, Kurt, tu' doch nicht, als ob ich mit Dienstmädchen nicht umzugehen verstünde! Die werden von dem Moment an unverschämt, wo sie unsere jämmerliche Vage, unsere Armut durchschaut haben.“

Der Baron erhob sich. „Du treibst die Taktlosigkeit auf die Spitze, Rothilde. Verzeih, liebe Anneliese, daß du diese internen Angelegenheiten mit anhören mußt.“

„Seh' dich nur wieder!“ rief die junge Frau, „Ich nicht so übertrieben empfindsam. Wissen Sie, liebe Komtesse, wir wären die glücklichsten Menschen, wenn mein Mann weniger aristokratisch und etwas praktischer handelte. Eine gute Stellung, eine Einnahme, die es ermöglichte, Gesellschaft zu pflegen und auf besserem Fuß zu leben, würde hier bald alles ins Gleichgewicht bringen und uns unser früheres Glück zurückgeben.“

Die letzten Worte hatte sie leiser, mit zuckenden Lippen gesprochen.

London, 7. Juni. Englische Blätter meinen, Deutschland solle im nächsten Oktober in den Völkerbund aufgenommen werden.

Der amerikanische Senat verlangt die Bekanntgabe des Friedensvertrags.

Washington, 7. Juni. (Reuter.) Der Senat nahm eine Entschleunigung an, in der das Staatsamt aufgefordert wird, dem Senat den Wortlaut des deutschen Friedensvertrags vorzulegen. Ferner wurde eine Entschleunigung angenommen, die verlangt, daß die Friedenskonferenz die Abordnung der irischen Nationalisten anhöre.

Paris, 9. Juni. Der Pariser New York Herald meldet, daß Wilson Vorlesungen treffe, um gegebenenfalls über den 1. Juli hinaus in Frankreich bleiben zu können. Wenn Deutschland die Unterzeichnung des Vertrags verweigern sollte, werde Wilson unverzüglich nach Amerika zurückkehren und amerikanische Bevollmächtigte als Vertreter der Vereinigten Staaten zurücklassen.

London, 8. Juni. Ronald Kell fragt im Unterhaus, ob etwas Wahres an dem Gerücht sei, daß zwischen Lloyd George, Clemenceau und Wilson in der Frage der Abänderung der Friedensbedingungen Uneinigkeit bestehe. Bonar Law antwortete, wenn daran etwas Wahres wäre, würde er sich hüten, die Frage zu beantworten. (Eine merkwürdige Antwort!)

Auch Norwegen lehnt ab. Christiania, 7. Juni. Die norwegische Regierung hat die Aufforderung Englands, an einer neuen Blockade Deutschlands sich zu beteiligen, abgelehnt.

Arbeiterbewegung in Frankreich. Paris, 7. Juni. Durch Bewilligung der Forderungen der Bergarbeiter in Nordfrankreich ist der Streik beendet worden. — Die Leitung des Hauptarbeiterbunds in Paris verwahrt sich gegen die Unterstellung, daß die Streikbewegung in Frankreich politischen Charakter trage. (Der Bund lehnt also die Unterstützung Deutschlands ausdrücklich ab.)

Verfaillies, 8. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Metallarbeitern und den Arbeitgebern sind gescheitert.

Neapel, 8. Juni. Der Arbeiterausstand wegen Lohnerhöhung ist allgemein. Die Straßenbahnen verkehren jedoch.

Nahrungsmittel aus Norwegen.

Christiania, 8. Juni. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung geführten Verhandlungen über die Lieferung von 10 000 Tonnen gehärteter, vorzugsweise pflanzlicher Speisefette und von 750 000 Kan norwegischer Salzheringe nach Deutschland sind zum Abschluß gelangt, nachdem die deutsche Regierung die Verkaufsbedingungen angenommen hat. Der Kaufpreis von 80 Millionen Kronen wird von der norwegischen Regierung auf durchschnittlich 2 1/2 Jahre gestundet, gegen einen Zinssatz von 1 Prozent über dem Bankfuß der Norwegischen Bank, jedoch ohne weitere Provision. An Sicherheiten gibt die deutsche Regierung Reichsschatzscheine in voller Höhe. Außerdem haften für den Gegenwert von 30 Millionen Kronen in Mark ein Kontokorrent deutscher Banken. Für die Fette im Gesamtwert von 35 Millionen Kronen hat die deutsche Regierung eine weitere Inzahlungsbetrag in Gold von 20 Millionen Kronen hinterlegt. Die Heringe werden bereits verladen.

Amtliches.

Oberamt Nagold.

Schleichhandel mit Rälbern.

Der überhandnehmende Schleichhandel mit Rälbern veranlaßt das Oberamt zu nachstehenden Anordnungen: Die Ortspolizeibehörde hat selbst oder durch den Polizeidiener

Kurt zwirbelte an seinem Schnurrbart, seine Stirn war finster gefaltet.

Anneliese lächelte sich immer herzlicher hingezogen zu der jungen Frau, sie rückte dicht zu ihr heran und küßte sie. Die Linke legte sie auf Kurts Arm.

„Sei doch nicht so verbittert, Vetter. Sieh, ich habe dich lange im Stillen darum bewundert, daß du imstande bist, ohne Onkels Hilfe deine Familie zu ernähren.“

Kurt unterbrach sie und machte eine ironische Bewegung nach seiner Frau hin. „Du hast deine Anerkennung an die falsche Adresse gerichtet, Anneliese, dort sitzt die Ernährerin meiner Familie. Rothilde zeichnet Stickmuster und verdient damit eine Menge Geld.“

„Und du — ? du, Kurt?“ fragte die Komtesse atemlos.

„Nun, ich — ich —“ er riß an seinem Kragen, als wüßte ihn berzeln, „ich gehe an der Vortrefflichkeit meiner Frau zugrunde.“

Ein peinliches Schwelgen folgte. Rothilde fand zuerst ihre Harmlosigkeit wieder. „Lassen wir doch diese unecquidlichen Erörterungen.“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach sie. Der Postbote brachte einen Brief. Die junge Frau nahm ihn in Empfang.

„Von Direktor Offers! Da bin ich aber gespannt, was er schreibt. Sie erlauben doch, Komtesse!“

Sie öffnete das Kuvert. Kurts Stirn hatte sich noch finsterner gefaltet. Er starrte schwelgend vor sich hin.

Anneliese beschäftigte sich mit den Kindern. Als es klopfte, hatte sie gedacht, das müßte Reinhold sein, und ein schwindelndes Glücksgefühl hatte sie erfaßt.

Wenn er doch käme! Oh, wie sie ihn herbeisehnte — sie hatte ihn so lange nicht gesehen.

Rothilde ließ einen Freudenschrei aus und tanzte mit dem Brief in der Stube herum.

„Beruene!“ rief sie, auf Kurt zuwendend und den Arm um seinen Hals legend, „gerettet! Offers gibt dir eine Vertrauensstellung an seiner Bank! Sieh doch nicht so finster d'rein, Schatz, sei doch vernünftig!“

„Ich kann die Stellung nicht annehmen!“ rief der Baron, sich der Umarmung entziehend, erstens verzichte ich prinzipiell auf Vorteile, die ich der Fürsprache meiner Frau verdanke, sodann ist Offers mir in hohem Grade unsympathisch, ich misstrau ihm und muß daher jede Verbindung mit ihm zurückweisen.“

bezw. eine Vertrauensperson jede Woche durch unvermutete Kontrolle festzustellen, wieviel Rälbe vorhanden sind, die demnach zum Kalben kommen oder unmittelbar vorher gefalbt haben.

Jedes Kalb ist in ein fortlaufendes Verzeichnis mit Geburtsdatum, sowie mit der Angabe des Besitzers anzunehmen, möglichst ist zu erheben, ob dasselbe zur Aufzucht im eigenen Betrieb verwendet wird oder ordnungsmäßig an die Fleischverorgungsstelle abgeliefert worden ist. Wenn das Kalb weder ausgeblendet noch an die Fleischstelle abgegeben worden ist, ist einwandfrei festzustellen, wozu es gekommen ist; gleichzeitig ist hierüber Anzeige dem Oberamt zu erstatten.

Den 7. Juni 1919.

Rü n z.

Oberamt Nagold.

Betreff: Viehstandsverzeichnis u. Vormerkungsliste für Riedvieh.

Von nächster Woche an, sobald das Ergebnis der neuen Viehzählung vorliegt, wird der Bezirksviehaufbringungsamt wiederum eine Viehbestandsaufnahme vornehmen. Der Aufschuß besteht außer dem Geschäftsführer des Oberamtes und einem vom Bezirksrat gewählten sachverständigen Landwirt noch aus einem vom Gemeinderat zu bestimmenden Mitglied der Gemeinde, für die das Verzeichnis angelegt wird.

Die Gemeindebehörden werden nun angewiesen, binnen einer Woche das Gemeindevieh zu zählen. Bei der Wichtigkeit, die der Auflegung des Viehstandsverzeichnisses bei der jetzigen Viehknappheit zukommt, ist die Wahl eines geeigneten Sachverständigen der Gemeinde von besonderer Bedeutung; es empfiehlt sich, bei der Auswahl derselben auf die Kreise der Verbraucher Bedacht zu nehmen.

Den 7. Juni 1919.

Rü n z.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Juni 1919

* Die württ. Verlustliste Nr. 768 mit einem Verzeichnis der aus England und Frankreich zurückgeführten Kriegs- und Austauschgefangenen enthält u. a. folgende Namen: Leutn. d. R. Julius Maute, Altensteig Stadt, zuletzt in Holland, jetzt Eßlingen, Pfa. d. L. Wilhelm Dintel, Balzgrafenweiler, zuletzt in Holland, jetzt Ulm, Ltz. Adolf Horland, Nagold, zuletzt in der Schweiz, jetzt Stuttgart, Grst. Klumpp, Arnagold, inf. Krankheit gest. Georg Schwarz, L. Gressbach, aus Gersfeld, jur. Friedr. Rothfuß, Dietersweiler, bish. verm., gerichtl. f. tot erk. art. Gottlieb Dieterle, Balzgrafenweiler, bish. verm., gerichtl. f. tot erk. art. Feldw. Offst. Gottlieb Fischer, Egenhausen, l. verm., b. d. Tr. Ltz. Friedr. Koller, Eßlingen, inf. Verm. gest. Gottl. Ralsch, Edelweiler, gef. Johs. Helber, Haitebach, schw. verm.

* Ernannt wurde der Geheim Legationrat Freiherr Konrad v. Güttingen in Stuttgart zum Staatsanwalt in Heilbronn in der Dienststelle der Landrichter.

* Unglücksfall. Als Fuhrmann Waidlich am gestrigen Pfingstmontag im Walde Holz holen wollte, geriet er an abklüftiger Stelle mit dem Fuß unter ein Rad, so daß er den Fuß brach und sonstige Wunden davontrug.

* Die Pfingstfeiertage brachten den Bahnen einen außerordentlich lebhaften Verkehr. Überall waren dicht überfüllte Züge und Wagen zu sehen, die oft bis zum untersten Trittbrett gefüllt waren. Ein großer Strom von Ausflüglern ergoß sich auf den Schwörzwald, sodas auch die Züge unserer Nebenbahn die Menge kaum zu fassen vermochte. Wohl schien die Witterung umschlagen und der so sehr nötige Regen eintreten zu wollen, aber abgesehen von einzelnen Gewitterregen, die da und dort niedergingen,

„Das ist wieder einmal recht rücksichtslos gegen deine Familie gehandelt. Deine Einwendungen sind wenig stichhaltig! Man könnte noch gerade glauben, daß du ein bequemes Leben der Arbeit vorziehest!“ rief Rothilde.

Der Baron war sehr bleich geworden. Stumm verneigte er sich vor Anneliese und ging hinaus, ohne seine Frau zu beachten.

Die Komtesse folgte ihm auf dem Fuß ins Nebenzimmer.

„Verzeih, daß ich hier einbringe, Kurt,“ sagte sie herzlich, „aber mir erscheint eine Aussprache zwischen uns sehr notwendig. Schütte mir dein Herz aus, es muß dir doch auf irgendeine Weise geholfen werden können. O mein Gott, du tust mir ja so schrecklich leid!“

Er hatte sich auf das Sofa geworfen und Anneliese ließ sich neben ihm nieder und sprach mit sanften Worten auf ihn ein.

„Es ist nicht zu ertragen,“ rief Kurt. „Wenn die Kinder nicht wären —“ preßte er zwischen den Zähnen heraus.

„Nein, nein, so darfst du nicht sprechen, um Gotteswillen — sage mir, Kurt, was dich retten kann, ich will dir beistehen, will alles aufbieten, um dich aus diesem Elend herauszubringen!“

Das Zimmer, in dem sie sich befanden, bildete einen traffen Gegenatz zu der „guten Stube“. Es herrschte hier eine Unordnung, die geradezu abstoßend wirkte.

Auf dem Tisch stand das benutzte Kaffeegeschirr und dazwischen die Reste des Mittagessens. Die Stühle waren mit Kleidungsstücken bedeckt, auf allen Möbeln lag Staub, und die Pflegen surzten um die halbgefüllten Tassen, aus denen die Kinder getrunken haben mochten.

Unendliches Erbarmen erfüllte die Komtesse. „Onkel muß dir helfen, Kurt, sage, wie es geschehen kann. Rasse dich auf um deiner Kinder willen, es sind so liebe, herzige Geschöpfe!“

Der Baron nahm die Hände nicht vom Gesicht. „Auch Rothilde ist eine liebe, gute Frau, nur ihre Bevormundung ertrage ich nicht länger,“ ächzte er. „Und doch liegt es in den Verhältnissen, sie verdient und ich bin ein Nichts!“

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Stadt.
Mit dem am Donnerstag, den 12. Juni ds. Js. hier stattfindenden



Främer- und Schweinemarkt

ist mit Genehmigung der Kreisregierung ein

Pferdemarkt

verbunden.

Den 7. Juni 1919.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

Im Konkurse

über das Vermögen des Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp Maier Sohn von Altensteig-Stadt, sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung noch zu berücksichtigen unvorrechtigte Forderungen

der verfügbare Massebestand beträgt
Mk. 181 973.87
wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.
11 031.16

Den 7. Juni 1919.

Konkursverwalter:
Bez.-Notar B e d.

Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp Maier Sohn in Altensteig-Stadt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf

Montag, den 7. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr

vor dem Amtsgerichte auf dem Gerichtstag in Altensteig (Rathaus) bestimmt.

Die Vergütung des Verwalters wurde auf 2100 Mk., seine Auslagen auf 509 Mk. 35 Pf. festgesetzt.

Den 7. Juni 1919.

Amtsgerichtssekretär Zürn.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bewilligung von Entlassungsanträgen an Kriegsdienstentpflichtete.

Nach der Verfügung des Kriegsministeriums Nr. 82881 K. B. 2 vom 20. 5. 19 erhalten sämtliche Kriegsdienstentpflichtete mit 10 oder mehr % Erwerbsbeschränkung einen Entlassungsantrag, sofern dieselben:

1. nach dem 1. Juli 1916 entlassen worden sind, und
2. ihr Einkommen jährlich Mk. 3000.— nicht übersteigt.

Es besteht Anspruch auf eine Uniform zu 1/2tel Tragwert oder einen Zivilanzug.

Die (Stadt-)Schulth.-Ämter werden gebeten, Vorstehendes auch noch auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, mit dem Anfügen, daß sich die Anspruchsberechtigten bei ihrer Ortsbehörde zu melden haben.

Die (Stadt-)Schulth.-Ämter werden ersucht, die Bezugsberechtigten in eine Liste aufzunehmen und den gegenwärtigen Tages- bezw. Jahresverdienst darauf zu bescheinigen.

Diese Listen wollen sodann unter Beifügung der Rentenbücher, Militärpässe und eines evtl. Steuerzettels

spätestens bis zum 25. Juni 1919

dem Bezirkskommando übersandt werden.

Bezüglich der Ausgabe der Bekleidungsstücke wird nach diesseitiger Prüfung der Anträge weitere Bekanntmachung durch die Ortsbehörden erfolgen.

Calw, den 6. Juni 1919.

Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Infolge des niedrigen Wasserstandes, sowie Mangels an Kohlen, sind wir gezwungen, unseren Betrieb wie im vorigen Jahre einzuschränken.

Zu diesem Zwecke werden ab 11. Juni die einzelnen Hochspannungsleitungen tagsüber von morgens 6 bis abends 6 Uhr abgeschaltet, sodas am

Dienstag und Freitag

die Gemeinden im O.-N. Nagold:

Altensteig-Dorf, Altnuifra, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Egenhausen, Etmannweiler, Flinsbronn, Garweiler, Gaugenwald, Haiterbach, Mindersbach, Monhardt, Oberschwandorf, Rohrdorf, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Waldbach, Wart, Wenden

in der genannten Zeit keinen Strom haben.

Station Leinach, den 7. Juni 1919.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Leinach Station (G. E. L.)

Altensteig.

frisch eingetroffen:

— Bollmers — Budding-Pulver

Kuana's. Erdbeer, Mandeln
in Pakets à 60 Pf. 1/1

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Stoffe

f. Herren- u. Knabenanzüge
sind wieder eingetroffen bei

E. Frik.

Schwarzwald-Drogerie + Altensteig +

— Telefon 41. —

Chemikalien

und Artikel für

Krankenpflege.

Altensteig.

In meiner Zementwaren- u. Bausteinfabrikation sind noch ein oder zwei hierzu geeignete, jüngere

Leute

wovon der eine mit Pferden umzugehen versteht, dauernde Beschäftigung

G. Schneider.

1a Wassersteine

so lange Vorrat
bei Obigem.

Altensteig.

Wasserglas

ist frisch eingetroffen bei

Fritz Steiner.

Ein ältere

Bettlade

hat zu verkaufen der Obige.

Ueberberg.

Verkaufe am Markt in Altensteig ein starkes

Russenpferd

(Fuchsstute)

fromm und gut im Zug, vertrauter Einspanner, evtl. kann auch eine guterhaltene Einspanner-

Chaise

miterworben werden.

Milchfuhrmann Theurer.

Ein 1/2-jähriges

Einstellrind

verkauft der Obige.

Altensteig.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe am kommenden

Donnerstag, den 12. d. Mts.

(Pflingstmarkt) nachm. 2 Uhr

ein 2-spänner Wagen

„ 1 „ „

„ Fuhrschlitten

„ holzerne Egge

Carl Luz j. Linde.

Berneck.

Die Freih. von Wülflingen'sche Gutsherrschaft verkauft aus Regelshardt Wdt. Tiefenbach folgendes aufbereitete

Nadelstammholz

(185 St., 5 Za., 4 Fo.) Lang- u. Sägholz: 194 St. mit 165,89 fm. und zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	Stück	Restmeter
Langholz	14,92	55,11	54,49	23,85	11,67	187	160,04
Sägholz	2,90	0,81	2,05	—	—	7	5,76

Das Holz wird an Ort und Stelle durch Forstwart Combe in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die alten staatlichen. Gebote wollen in ganzen u. 1/10 Prozenten der 1919er Tagesreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Verbot auf Stammholz“ bis

Donnerstag, 12. Juni ds. Js., vorm. 11 Uhr
an Herrn Forstmeister Rommel in Altensteig eingereicht werden.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung betr. landw. Arbeiter

Diejenigen Landwirte des Bezirks, die einen Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern haben, wollen solchen bei Hausmeister Ziggner in Nagold anmelden

Die Vereinsleitung.

Eugen Schneider
Marie Schneider
geb. Morhard
Vermählte
Pforzheim Ueberberg
Pflingsten 1919.

Altensteig.

Empfehlung.

frisch eingetroffen

Sehwaren :: blühende Pflanzen

für freies Land und Fensterbretter, sowie

Kopfsalat, Gurken und Rettige.

Jeden Mittwoch Vormittag Stand an der Schwanenbrücke.

Ludwig Walz, Gärtner.

Altensteig.

Unterschiedene sehen zwei schwere



Zugpferde

weil entbehrlich dem Verkauf aus

Gebrüder Günthner

Fuhrgeschäft.

Altensteig.

Ein ältere

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe am kommenden

Donnerstag, den 12. d. Mts.

(Pflingstmarkt) nachm. 2 Uhr

ein 2-spänner Wagen

„ 1 „ „

„ Fuhrschlitten

„ holzerne Egge

Carl Luz j. Linde.

Altensteig.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe am kommenden

Donnerstag, den 12. d. Mts.

(Pflingstmarkt) nachm. 2 Uhr

ein 2-spänner Wagen

„ 1 „ „

„ Fuhrschlitten

„ holzerne Egge

Carl Luz j. Linde.

Altensteig.

Ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Dauhalt
sucht

Frau Karl Beck.

Nagold.

Schuhmacher- Gesuch.

Ein jüngerer zuverlässiger Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei

Wilhelm Grüninger
Schuhgeschäft, Bahnhofsstr.

Altensteig.

Ein

Heutwender

sowie eine

Obstpresse

verkauft

Albert Luz.